

Melodie des Lebens

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **31 (1963)**

Heft 12

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MELODIE DES LEBENS



WIRKLICH

Stern, der du mir bist am Tage
und viel mehr noch in der Nacht, —
alte heimatliche Sage,
ganz lebendig mir gemacht.


Festes Bild in meiner Seele,
kannst durch keine Wirklichkeit,
was sie auch an Form erwähle,
mir vergehn in Raum und Zeit.

Deine Lippen hauchen meinen
altes Wort der Liebe zu,
und es klingt des Sternes Scheinen
in die Einsamkeiten: du.

Und so fass ich deine Hände,
schönes Leben, das du bist!
Niemals wird doch dem ein Ende,
das von Gott gegeben ist.

WOLFGANG B.

Aus dem Manuskript gedruckt.



In die Schönheit sah ich mit solcher Stete,
Dass von ihr meine Schauung angefüllt ist.

Linien der Leiber. Rote Lippen. Glieder lustvoll.
Haar, das wie entlehnt einem Griechenstandbild
Allzeit schön ist, nimmer berührt vom Kamm,
Fallend etwas über die weissen Stirnen.
Gesichter der Liebe, wie meiner Wörter Fügung
Sie gewollt hat, in Nächten meiner Jugend,
Tief in meinen Nächten geheimnisvoll angetroffene . . .

KONSTANTIN KAVAFIS

Aus dem in diesem Heft besprochenen Band «Gedichte»

Der missglückte, missratene Leib,
er nur: der schöne vollkommene nicht,
beseelt sich — weil er der Seele bedarf,
dass sie durchlächle die Hässlichkeit!

Kleingewachsen, mit hängender Schulter,
vornübergebeugt, mit schlurfendem Gang,
flach die Stirn und die Nase schief,
welk die Wange, glanzlos das Haar,
ein Niemand, der keinen Blick auf sich zieht!

Aber plötzlich leuchtet sein Auge
wie von himmlischem Strahl getroffen
von innen her auf —

Und die Aufrecht-Schönen
stehen wie Puppen in diesem Licht — —

HEINZ BRENNER

Aus dem in diesem Heft besprochenen Versband
«Uhrschlag der Zeit — Herzschlag der Liebe».

AN DER SCHWELLE

An
der vereisten Schwelle meiner Tür
klopfe deine Schuhe ab
und schüttle
den weissen Staub des Winters
von deinen Schuhen.

Im
Sonnenlicht meiner Wände
wirf deinen Mantel fort
und bette
deinen müden Kopf
in meine Kissen,

wo du und ich
den blauen Himmel des Julis
und die kochenden Reben
des letzten Herbstes,
Schoss an Schoss
und Mund an Mund,
geniessen wollen.

An der vereisten Schwelle meiner Tür
nimmt der Winter
Abschied.

R.P. für REX G.

Aus dem Manuskript gedruckt.